

Strategisches Instrument und Kompetenzzentrum. Teil 1

Autor(en): **Michaud, Laurent**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strategisches Instrument und Kompetenzzentrum (Teil 1/2)

Das Kommando Spezialkräfte (KSK) wurde per 1. Januar 2012 ins Leben gerufen und ist sowohl im Einsatz wie auch in der Ausbildung gut gestartet. Als strategisches Werkzeug zur Wahrung nationaler Interessen gehört das KSK zu den «Mitteln der ersten Stunde» der Armee. Dieser erste Beitrag von zwei stellt das Kommando Spezialkräfte ausführlich vor.

Laurent Michaud

Der Ursprung des heutigen Kommandos Spezialkräfte geht ins Jahr 2009 zurück. Die Armeeführung initialisierte damals eine vertiefte Analyse aller Spezialkräfte der Schweizer Armee mit dem Auftrag, in diesem Bereich Optimierungsmassnahmen zu identifizieren. Gleichzeitig erteilte der Chef VBS im Nachgang zur Ablehnung einer Beteiligung der Schweiz an der Operation «ATALANTA»¹ durch das Parlament dem Inspektorat VBS den Auftrag, das Armee-Aufklärungsdetachement 10 (AAD 10) und die anderen Spezialeinheiten der Schweizer Armee zu überprüfen.

Beide Untersuchungen kamen zum selben Schluss. Die Zusammenführung aller Spezialeinheiten der Armee sowie die Direktunterstellung unter den Chef Führungsstab der Armee (C FST A) ermöglicht es nicht nur Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, Leistungen zu steigern und Synergien zu nutzen, sondern auch Kosten zu senken, insbesondere durch die Beseitigung von Doppelspurigkeiten im Führungs- und Administrationsbereich.

Konkret hat die Zusammenführung der Kräfte in das ehemalige Grenadierkommando 1 für die Gründung des KSK drei wesentliche Restrukturierungen ausgelöst.

Aufträge und anspruchsvolle Ausbildung

Die Grundausbildung der Grenadiere und der Fallschirmaufklärer wurde im neuen Ausbildungszentrum Spezialkräfte (AZ SK) in Isonne zusammengelegt. Mit diesem Schritt konnten signifikante Synergien zwischen diesen beiden zur Führung von Sonderoperationen sorgfältig ausgewählten, ausgebildeten und ausgerüsteten Spezialisten genutzt werden. Die Zusammen-

menlegung im Jahr 2011 hat gezeigt, dass die Ausbildungseffizienz markant gesteigert werden konnte, ohne dabei die entscheidenden Schnittstellen zur Luftwaffe und zum Flugplatzkommando Locarno zu beeinträchtigen.

Auch wenn die Fallschirmaufklärer und die Grenadiere unterschiedliche Rekrutierungsmodi², Dienstleistungsmodelle³ und Kulturen aufweisen, haben sie sich in den zentralen Punkten gefunden: den zu erfüllenden Aufträgen und einer qualitativ hochstehenden, fordernden und selektiven Ausbildung. Diese Spezialisten finden im AZ SK ein optimales Umfeld vor, um so-

wohl ihre individuellen als auch ihre kollektiven Fähigkeiten zu entwickeln und damit zu beweisen, dass die Milizarmee durchaus in der Lage ist, Spezialeinheiten hervorzubringen.

Das Armee-Aufklärungsdetachement 10 (AAD 10) und das Spezialdetachment der Militärpolizei (MP Spez Det) haben sich bereits 2011 so abgestimmt, dass sie aus dem Stand gemeinsam eingesetzt werden können, wobei sich ihre besonderen Fähigkeiten ergänzen. Im Rahmen des laufenden Einsatzes in Tripolis bewährt sich dieser Zusammenschluss, nachdem der Bundesrat im Dezember 2011 entschie-

Organisationseinheiten im KSK mit ihren Verbandsabzeichen



Grafik: KSK

den hatte, dass ein Detachement aus beiden Einheiten die Schweizer Botschaft in Tripolis schützen soll.

Das Profil dieser zwei Berufseinheiten ist unterschiedlich. Das AAD 10 ist eine militärische Formation, die primär für Einsätze im Ausland ausgebildet und ausgerüstet ist, während das MP Spez Det als militärpolizeiliche Formation in erster Linie für Einsätze in der Schweiz vorgesehen ist. Grundsätzlich muss darauf geachtet werden, militärische und polizeiliche Aufgaben nicht zu vermischen. Trotzdem gibt es in gewissen Bereichen Gemeinsamkeiten, wie zum Beispiel beim Schutz von Personen und Sachen.

Diese Spezialkräfte sind nicht mehr auf das Heer, die Luftwaffe und die militärische Sicherheit aufgeteilt, sondern im KSK zusammengefasst und damit dem C FST A unterstellt, um die Führung aller Spezialeinheiten aus einer Hand sicherzustellen. Dies ermöglicht nicht nur eine Vereinfachung der Unterstellungsverhältnisse, sondern auch eine Optimierung der Führungstätigkeiten. Dabei wurde die Anzahl Kommandi von 11 auf 9 reduziert, was Kosteneinsparungen ohne Einschränkung der operationellen Kapazitäten ermöglicht hat. Generell gehen die Entwicklungen aus Effizienzgründen auch bei den Streitkräften im Ausland seit 20 Jahren in Richtung Zusammenlegung von Spezialeinheiten, sowohl in Bezug auf Einsätze wie insbesondere auch hinsichtlich der Ausbildung.

Die Umstrukturierung betrifft in erster Linie die Berufsmilitärs der entsprechenden Einheiten; die Miliz profitiert indirekt von den vereinfachten und schnelleren Prozessen. Die Neuerungen wurden am 18. Februar 2012 in Lugano anlässlich einer Informationsveranstaltung vor 400 Kadern des KSK erläutert.

Eine spezifische Führung

Der Einsatz von Spezialkräften muss aus Gründen der Effizienz und der Geheimhaltung getrennt von anderen militärischen Tätigkeiten sichergestellt werden. Dabei sind die operationellen Fähigkeiten, die Bestände der Berufseinheiten und deren Aktivitäten klassifiziert; sie werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.

Die notwendige enge Synchronisation zwischen der militärischen Führung und den politischen Entscheidungen begründen solche Besonderheiten. Ein Einsatz von Spezialkräften im Ausland zu Gunsten der nationalen Interessen erfolgt auf



Das Armee-Aufklärungsdetachement 10 (AAD 10) bei einer VIP-Evakuierung.

Bild: KSK

der Basis einer eigenen Verordnung⁴, die einen Bundesratsentscheid vorsieht. Dieser muss, falls nicht vor Einsatzbeginn möglich, innerhalb der nächsten Session durch das Parlament bestätigt werden, sofern der Einsatz länger als drei Wochen dauert. Zusätzlich delegiert der Bundesrat die Einsatzverantwortung an ein Departement. Dieses bewilligt den Operationsbefehl des Chefs der Armee und entscheidet über die Auslösung und die Beendigung eines solchen Einsatzes.

Dieser Mechanismus wurde bereits erfolgreich im Rahmen des Armeeeinsatzes zum Schutz der Schweizer Botschaft in Tripolis angewandt, der seit Januar 2012 läuft: Einem gemeinsamen Antrag des EDA und des VBS wurde vom Bundesrat stattgegeben und der Einsatz wurde gemäss den Richtlinien des EDA durch den Führungsstab der Armee und die professionellen Elemente des KSK mit den Mitteln des AAD 10 und des MP Spez Det geplant und ausgeführt.

Der Einsatz von Spezialkräften beinhaltet als weitere Besonderheit die strikte Trennung von militärischen und polizeilichen Aufgaben. Die Integration einer militärpolizeilichen Einheit und den dazugehörigen militärpolizeilichen Stabsoffizieren ins KSK ist rechtlich kein Problem, solange ihr Einsatz als Militärpolizisten – und nicht als Soldaten – unter der Verantwortung der Militärischen Sicherheit stattfindet, was eine entsprechende Einsatzunterstellung für die Dauer des Einsatzes bedeutet.

Dieses Prinzip wurde kürzlich erfolgreich umgesetzt, als das MP Spez Det am Jahrestreffen des World Economic Forums

(WEF) in Davos die Kantonspolizei Graubünden im Bereich Personenschutz unterstützte. Die Integration ins zivilpolizeiliche Umfeld gelang problemlos. So verfügt die Militärische Sicherheit permanent über die Kompetenz, Teile des MP Spez Det als Interventionselement aus dem Stand einzusetzen, um eine Notsituation zu bereinigen.

Mit dem Entschluss, die Spezialkräfte der Armee aus verschiedenen Organisationen unter einem gemeinsamen Dach zusammenzuführen, haben sich der Chef VBS und die Armeeführung für eine Konzentration der Kräfte und damit für einen effizienten Mitteleinsatz entschieden. Die Umsetzung eines solchen Entschlusses ist auf verschiedenen Seiten oft mit Unsicherheiten verbunden. Nichtsdestotrotz hat sich das KSK in seiner heutigen Form bereits einen festen Platz in der Armee gesichert. ■

- 1 Multinationale Mission der EU zur Bekämpfung der Piraterie vor der Küste Somalias.
- 2 Rekrutierung mit doppelter Einteilung und eine zusätzliche Eignungsprüfung vor der Rekrutenschule für die Grenadiere, vordienstliche Ausbildung im Programm SPHAIR für die Fallschirmaufklärer.
- 3 5 Wochen Rekrutenschule für Grenadiere (Sdt) gegenüber 43 (Uof) und 59 (Of) für Fallschirmaufklärer.
- 4 Verordnung des Bundesrates über den Truppeneinsatz zum Schutz von Personen und Sachen im Ausland (VSPA) vom 3. Mai 2006.



Oberst i Gst
Laurent Michaud
Kdt KSK
Caserna
6802 Rivera